

Dramatical Dead

!!!!Charakter Tod!!!!

Von Leloli_chan

Dramatical Dead

»Wieso nur? Du hast so etwas nicht verdient. Du hast es einfach nicht verdient. Jetzt ist es aber zu spät. Du bist weg; einfach weg, mir aus dem Leben genommen worden. Was kann ich denn jetzt noch machen? Ich weiß es nicht. Erst wollte ich es nicht wahr haben, dass du wirklich nicht mehr da bist, für immer von uns gegangen bist, dass du nie mehr zu uns zurück kommst. Wir waren doch so glücklich zusammen... Aber jetzt? Das ist einfach nicht fair...

Bitte komm doch zurück, sodass ich dich noch ein letztes Mal in den Arm nehmen kann, sodass ich dir ein letztes Mal in deine wunderschönen blauen Augen sehen kann, in die ich mich so gerne verliere. Doch jetzt sind sie leer und werden nie wieder strahlen, wenn du dich freust mich wieder zu sehen, wenn du mich ansiehst... mit diesem Lächeln, das so wunderschön ist, aber jetzt nie wieder zu sehen sein wird... Wie kannst du mir und deinem eigenen Bruder so etwas antun? Uns einfach hier alleine lassen... ganz allein nach all diesen Jahren, die wir zusammen verbracht haben.

Und jetzt? Alles, wofür ich jahrelang gekämpft habe, dass du mich endlich an deiner Seite akzeptierst, und mich nicht wie früher immer von dir zurückweist. Wir haben uns endlich nach langem Suchen gefunden, haben uns gegenseitig akzeptiert so wie wir waren. Und jetzt? «

Viele Tränen kullerten ununterbrochen ihre Wangen herunter. Sie tropften herunter und trafen auf einen Grabstein. Sie glitten an ihm herunter und landeten schließlich auf ein paar Blumen, die dort lagen. Ein ganzer Strauß Blumen lag dort und zierte diesen trostlosen Platz. Sie kniete vor dem Grab und konnte ein lautes Aufschluchzen nicht verhindern. Ganz allein kniete sie dort vor dem Grab ihres Mannes. Immer noch kullerten Tränen ihre Wangen herunter. Niemand könnte ihn ihr wieder zurück bringen. Absolut niemand.

Die Beerdigung war schon lange Zeit vorbei, alle Gäste waren schon auf dem Weg nach Hause, aber sie konnte ihn einfach noch nicht ruhen lassen. Viele Erinnerungen an ihn und ihre gemeinsame Zeit kamen ihr wieder hoch, und ließen sie noch mal hart schlucken. Als dieses Unheil... es kam so unerwartet... Erst hatte es mit etwas nicht so Schlimmen angefangen, aber dann wurde es immer schlimmer und schlimmer, bis er schließlich nicht mehr konnte... und sein Leben verlor. Schon einige Zeit davor war er

oft im Krankenhaus, um sicherzustellen, dass alles mit ihm in Ordnung war. Aber davon war er weit entfernt. Ständig hatte er irgendwelche Beschwerden zu melden, bis die Ärzte eine beunruhigende Diagnose feststellten.

Plötzlich näherten sich ihr Schritte von hinten. Sie stand auf und drehte sich um, starrte in zwei verweinte Augen, die sie nur allzu gut kannte. Die Person kam auf sie zu und schaute auf das Grab und dann wieder zu ihr. In seinen Augen konnte sie sehen, wie sich weitere Tränen stauten und drohten runter zulaufen. Ohne ein Wort kam sie auf ihn zu und nahm ihn in den Arm. Sofort fing er wieder an zu weinen. Das konnte man ihm auch nicht verübeln. Immerhin hatte er vor ein-zwei Wochen seine einzige Familie verloren. Dabei hatte er doch kaum eine. Das einzige, was ihm noch geblieben war, war seine Schwägerin und sein noch ungeborener Neffe. Als er sich einigermaßen beruhigt hatte, ließ er von ihr ab und schaute wieder auf das Grab. Es wurde still. Die beiden waren in ihre eigenen Gedanken vertieft, trauten sich kaum ein Wort zu sagen. Sie wussten auch nicht was sie in diesem Moment sagen sollten. Schließlich brach sie die Stille und fing an zu reden, wenn auch leise und kaum mit Stimme.

"Er fehlt mir jetzt schon."

"Ja... mir auch." bekam sie dann nach einigen Sekunden als Antwort. Für einen kurzen Moment schauten sie sich in die Augen. Diese Leere machte beiden heftig zu schaffen.

"Ich kann nicht glauben, dass er einfach weg ist. Er hat mir versprochen immer für mich da zu sein und jetzt?" begann der Jüngere schließlich. Er wischte sie einige neue Tränen aus den Augen und verdeckte sein Gesicht mit seinen langen, schwarzen Haaren, sodass seine Begleiterin sein Gesicht nicht sehen konnte. Das brauchte sie auch nicht. Sie konnte fühlen was in ihm vorging, denn in ihr war es kaum anders.

An dem Tag, an dem er diese Diagnose bekam, sprach er kein einziges Wort als er vom Krankenhaus zurück kam. Es war still genau wie jetzt. Sein Gesicht war ganz blass, er schwieg einfach und das ein paar Tage lang, bis er erkannte, dass es so nicht weitergehen konnte. Er wollte sein Leben nicht so beenden. Von diesem Tag an, hatte er nur noch sechs Monate zu leben, bis ihn der Krebs endgültig in seiner Gewalt hatte und er ihm nicht mehr entkommen konnte. Als sie davon erfuhr, konnte sie auch nichts anderes tun als weinen. Weinen darum, dass sie bald ihren geliebten Ehemann verlieren würde. Er bat sie darum aufzuhören und die restliche Zeit mit ihm zu genießen, solange er noch konnte, denn damals war er schon in keiner guten gesundheitlichen Lage. Dadurch, dass er einfach alles ignoriert hatte und keiner Beachtung geschenkt hatte, kam es erst so weit. Sie hatte ihn öfter darum gebeten, sich endlich mal eine Pause zu gönnen, aber er hörte nicht auf sie. Das war ein Fehler, wie er feststellen musste.

Schließlich nach vier Monaten wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Er brach bei seiner Arbeit plötzlich zusammen. Sein Bruder war zufällig da und rief sofort den Krankenwagen. Seitdem verschlechterte sich sein Zustand um jeden Tag ein bisschen. Anzu und sein Bruder Mokuba besuchten ihn jeden Tag, um zu wissen ob es ihm denn besser ging. Aber Seto war weit davon entfernt. Es war kaum zu glauben, dass der stolze Seto Kaiba einmal nicht mehr in der Lage war zu arbeiten oder sich kaum bewegen konnte. Er wollte sie nicht allein lassen. Seit langem hatte er eine richtige Familie und gerade als er einen Sohn bekommen sollte, konnte er nicht mal mehr

miterleben wie er aufwuchs. Das schmerzte ihn sehr, aber er zeigte es nicht. Nicht einmal seiner eigenen Familie, obwohl er angefangen hatte sich zu bessern, sich zu öffnen. Er hatte selbst in seinen schwächsten Momenten keine Schwäche zeigen wollen und wenn er es doch getan hatte, dann unbeabsichtigt.

Dann an diesem traurigen Tag, als Mokuba und Anzu wie gewohnt bei ihm waren, um für ihn da zu sein, passierte es. Seto selbst wusste, dass dies sein letzter Tag sein würde. So öffnete er sich ganz, als sein Besuch kam. Er sagte ihnen, dass sie ihn bitte in Erinnerung behalten sollten und zwar so, wie er war. Seine Stimme war dabei ganz schwach und leise. Man hatte Mühen ihn zu verstehen, aber sie mussten ihn gar nicht richtig verstehen, um zu wissen was los war. Als er anfang zu erzählen, konnten sie die Tränen nicht zurück halten. Als Erste fing Anzu an in Tränen auszubrechen. Ein paar Minuten später Mokuba. Seto sagte ihnen, dass sie bitte aufhören sollten zu weinen, aber das half gar nichts. Zuerst wand er sich an Mokuba und sprach: "Bitte, übernimm meine Firma und lass sie nicht zu Grunde gehen. Du hast sehr viel Potenzial, Bruder. Ich weiß, dass du ihren Stolz behalten und sie an der Spitze halten wirst, so wie ich es einst getan habe.", er brach ab, senkte den Kopf und musste seine Tränen unterdrücken.

Nach einer kurzen Pause sprach er weiter, diesmal aber wand er sich an Anzu. "Und du, Anzu... Ich bitte dich, ziehe unseren Sohn groß, selbst wenn ich nicht da bin um dir zu helfen. Und er soll wissen wer sein Vater war. Ich vertraue dir, dass er ein anständiger Junge wird. Bitte sagt den anderen, dass sie mir auch etwas bedeutet haben, sogar Jonouchi.... Aber eines sollst du niemals vergessen.... das geht an euch beide..." Er musste hart schlucken, sprach dann weiter, aber dann mit deutlichen Tränen in den Augen."Ihr sollt nie vergessen, dass... ich... euch und auch unseren Sohn... für immer... lieben werde..." Bei diesen Worten konnte er die Tränen auch nicht mehr zurück halten und sie flossen seine Wange runter. Niemals hätte er es sich vorstellen können vor anderen Leuten zu weinen, aber er hatte ja einen guten Grund dafür. Man merkte ihm an, dass er keine Kraft mehr hatte, es ihm sehr schwer fiel, sich auf diese Weise von ihnen zu verabschieden und das für immer. In diesem Moment konnte keiner etwas antworten, denn er wusste bereits die Antwort.

Bei diesen Worten konnte Anzu nicht anders als seine Hand zu nehmen und zu halten so langes es noch ging. Sie wolle ihn nicht verlieren, aber das konnte sie wohl nicht mehr verhindern. Sie wollte gar nicht mehr aufhören zu weinen, oder eher gesagt sie konnte gar nicht mehr aufhören. Mokuba ging es auch nicht anders. Er konnte immer noch nicht glauben, dass er jetzt seinen großen Bruder verlieren würde. Hatte es denn nicht gereicht, dass er seine Eltern schon verloren hatte? Bei diesem Gedanken viel Mokuba Seto um den Hals, um ihn noch ein letztes Mal fest zu drücken, bevor er ging. Seto hatte nichts dagegen, dass sein jüngerer Bruder ihn in den Arm nahm. Er verspürte den inneren Drang ihn auch noch zu umarmen und ihn nie wieder loszulassen. Er wischte ihm ein paar Tränen aus dem Gesicht und nach ein paar Minuten war auch Anzu an der Reihe, Seto fest in den Arm zu nehmen. Sie fiel ihm wortwörtlich um den Hals, sie wollte ihn einfach nicht verlieren. Auch ihr wischte er einige Tränen weg und schaute ihr nur noch in die Augen. Nach wenigen Momenten kam er ihr noch näher, bis er langsam ihre Lippen sanft berührte. Er wollte sie noch ein letztes Mal spüren, bevor er das nie wieder tun konnte.

Der Kuss hielt ein paar Minuten an, bis sie sich von ihm löste. Am liebsten hätte sie sich nie wieder von ihm gelöst, aber sie fühlte sich schlecht Mokuba gegenüber. Sie wollte seinen Bruder nicht nur für sich alleine vereinnahmen. Er ließ sich langsam in sein Bett zurück fallen und schaute an die Decke. Ziemlich schwach und erschöpft, schloss er die Augen und schlief ein. Das lang werdende Piepen im Hintergrund gefiel keinen von beiden. Als es immer langsamer wurde, bekam Anzu Panik. Nein, sie wollte nicht dass er jetzt schon ging! Anzu wollte Seto erst wecken und davon abhalten, dass er starb, doch Mokuba hielt sie an der Schulter fest. "So wenig wie ich es auch will, wir müssen es zulassen" sagte er noch mit Tränen in den Augen. Mokuba war viel erwachsener geworden in der letzten Zeit. Sein Bruder war garantiert stolz auf ihn.

Genau in diesem Moment hörte man nur noch ein durchgängiges Piepen. Beide wussten genau was das zu bedeuten hatte. Jetzt fingen sie wieder an zu weinen und das ununterbrochen. Nach ein paar Minuten kam der Arzt rein und sah nur noch die beiden weinen, und dies neben einem leblosen Seto Kaiba. "Es tut mir sehr leid für sie beide, aber sie müssen jetzt den Raum verlassen. Eine Angestellte bringt sie dann in einen speziellen Raum." sagte der Arzt. Beide standen auf und sahen zum letzten Mal den Bruder, Ehemann und Vater.

Bei der Beerdigung waren tatsächlich alle gekommen. Jeder hatte eine kurze Ansprache gehalten und erwies ihm die letzte Ehre. Alle hatten Tränen in den Augen und Blumen dabei, sogar Jonouchi. Sie waren wirklich alle erwachsener geworden.

Nun stand sie hier mit Mokuba und alle waren weg. Nun war es auch für sie Zeit geworden ihn hinter sich zu lassen und in die Zukunft zu sehen, aber sie würden ihn garantiert nie vergessen. Wie könnte sie auch, wo sie doch einen Sohn erwartete, der seinem Vater garantiert sehr ähneln würde?

Ein Jahr nach seinem Tod kamen sie wieder, aber diesmal zu Dritt. Mokuba hatte erfolgreich die Kaiba Corporation an der Spitze gehalten, wie sein Bruder es ihm gesagt hatte und Anzu würde auch ihrem Sohn erzählen, wer sein Vater war, wenn er alt genug war, um es zu verstehen. Sie schauten beide mit kleinen Tränen und einem Lächeln auf den Lippen, in den Himmel und waren sich sicher, dass Seto jetzt an einem besseren Ort war, dass sie ihn irgendwann wieder sehen würden.